

seltsamen Ware beginnen sollte. Da aber fiel ihm ein, daß er immer gehört hatte, „man könne noch so seltsame Dinge gen Braunschweig zu Markte bringen, daß man nicht Geld daraus löste.“ So wollte er es denn auch einmal damit versuchen. Er stellte sich also mit seinen Eulen und Meerlazen am Marktplaze auf, wo gerade die Kinder aus der Schule kamen. Als diese nun das gebackene Viehzeug sahen, da liefen sie nach Hause und quälten ihre Eltern solange, bis diese ihnen Eulen und Meerlazen kauften. So war Eulenspiegel im Umsehen die Ware los und hatte dabei noch ein gutes Geschäft gemacht.

Ja durch viele Tage war eine solche Nachfrage bei den Bäckern nach Eulen und Meerlazen, daß alle sich diese Ware anschaffen mußten.

Auch Narrheit, wie man hieran sieht,
Bringt unversehens wohl Proffit,
Doch trotzdem greift ein rechter Mann,
Ein jedes Ding vernünftig an.

Wie Eulenspiegel im Mondschein das Mehl in den Hof beutelte.

Da nun Eulenspiegel in Braunschweig mit seinen Eulen und Meerlazen gut gefahren war, so war er der Meinung, daß er so recht eigentlich zum Bäckerknecht geschaffen wäre. So kam er auch nach Nelzen, in der Nähe von Büneburg, wo er wieder bei einem Bäcker Dienst nahm. Als es nun gegen Abend war, da richtete der Meister alles zu, was zum Backen erforderlich ist; nur sollte Eulenspiegel während der Nacht das Mehl beuteln.

Da sprach er: „Meister, Ihr solltet mir ein Licht geben, daß ich beim Beuteln sehen kann.“

„I wo,“ gab der Meister zurück. „Ich habe meinen Knechten zu dieser Arbeit nie Licht gegeben, sie beutelten das Mehl in den Mondschein, also mußt Du es auch tun.“

„Wenn es denn sein soll,“ gab Till zurück, „dann muß ich mich schon darein fügen.“ Nun ging der Meister schlafen.

Eulenspiegel aber nahm den Beutel mit Mehl und ein Sieb,